

BILDUNG

Ulli Engst

Ein Angebot, selbstständig oder angeleitet zu Expert:innen zu werden. Die Online-Plattform *An allem Schuld*¹

Wenn die deutsche Gesellschaft über Judenfeindschaft diskutiert, drehen sich die Debatten häufig darum, ob einzelne Aussagen und Handlungen als antisemitisch eingeordnet werden müssen. Nicht immer steht hinter entsprechenden Einschätzungen und Urteilen fundiertes Wissen zu den verschiedenen Erscheinungsformen von Judenfeindschaft. Entsprechend ist immer wieder die nachvollziehbare Forderung zu hören, dass es mehr Aufklärung und Wissensvermittlung brauche, um gegen antisemitische Vorurteile und Narrative vorzugehen.

Einen Beitrag hierzu liefert das Online-Portal *An allem Schuld – Wie Antisemitismus funktioniert* von Bildung in Widerspruch e.V., welches im November 2023 online ging und im Rahmen des Projekts *Online gegen Antisemitismus* erstellt wurde. Das für die Entwicklung und Umsetzung zuständige fünfköpfige Team besteht aus Expert:innen verschiedenster Fachrichtungen, vertreten sind unter anderem Jüdische Studien, Holocaust Studies und Geschichte sowie Politik. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den auf der Website zu findenden Perspektiven auf Antisemitismus wider.

Förderer und Partner des Vorhabens sind das Bundesprogramm *Demokratie leben!*, das Berliner Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus *Demokratie. Vielfalt. Respekt.* sowie die Bundeszentrale für politische Bildung. Außerdem arbeitet Bildung in Widerspruch e.V. im Rahmen der Website mit der Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung, dem Begegnungsprojekt *Meet a Jew* und dem Kollektiv *123comics* zusammen.

Anspruch der Macher:innen ist es, durch Aufklärung und Wissensvermittlung ein respektvolles, demokratisches und solidarisches Miteinander zu fördern. Das Portal, welches bereits im Namen eines der wohl verbreitetsten antisemitischen Vorurteile offensiv anspricht, richtet sich vor allem an Jugendliche ab 14 Jahren. Dabei ermöglicht die Plattform sowohl einen selbstständigen Zugang zum Thema für jugendliche Nutzer:innen als auch Unterstützung für angeleitete Lernprozesse. So können pädagogische Fachkräfte dort auch begleitende Handreichungen für die Nutzung im Bildungskontext finden. Grundlage für die Inhalte waren von Bildung in Widerspruch e.V. durchgeführte Befragungen bei Ziel- und Betroffenenengruppen, um die Bedarfe eines solchen Online-Angebots zu ermitteln.²

¹ Bildung in Widerspruch e.V.: *An allem Schuld – Wie Antisemitismus funktioniert*, online unter: <https://www.an-allem-schuld.de/> [04.01.2025].

² Fischer, Ruth/Harig, Jan/Holler, Malte/Zwilling, Caterina: Mehrfachnennungen möglich. Umfragen zu jugendlichen, pädagogischen und jüdischen Perspektiven auf Antisemitismus und Bildungsarbeit, online unter: https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2021/05/Bildung-in-Widerspruch-Mehrfachnennungen-moeglich_vielfalt-mediathek.pdf [04.01.2025].

Aufbau der Online-Plattform

Kern der Website sind sieben Themenbereiche, die nicht nur den gegenwärtigen Antisemitismus beschreiben und seine historischen Wurzeln aufzeigen, sondern auch Informationen zum Judentum sowie zu jüdischem Leben liefern. Darüber hinaus bietet die Website konkrete Tipps zum Umgang mit Antisemitismus im Alltag. Die Macher:innen ermutigen so die Nutzer:innen, selbst zu Expert:innen zum Thema zu werden und aktiv gegen Judenfeindschaft vorzugehen.

Im Themenbereich *Antisemi...was?* erhalten die Nutzer:innen zunächst grundsätzliche Informationen zu Judenfeindschaft und wie sie sich in der Gesellschaft zeigt. In den Bereichen *Gerüchte* und *Verschwörung* geht es zum einen um konkrete antisemitische Vorurteile, die teils seit Jahrhunderten bestehen und bis heute weitergetragen werden, zum anderen um damit zusammenhängende Verschwörungserzählungen, die antisemitisches Gedankengut reproduzieren und befeuern.

Der Themenbereich *Israel* dreht sich um den einzigen Staat mit jüdischer Bevölkerungsmehrheit und beschreibt, inwiefern Antisemitismus in anderer Form auf ihn angewandt wird. Der Bereich *Nazi-Vergangenheit* zeigt auf, warum gerade die deutsche Geschichte von Antisemitismus geprägt ist und erklärt, welche Formen antisemitischen Denkens auch nach der Shoah hierzulande weiterhin wirkmächtig sind. Der Themenkomplex *Jüdisches* wiederum stellt die Vielfalt jüdischen Lebens weltweit dar und wirkt so antisemitischen Vorurteilen darüber, wie ‚die Juden‘ vermeintlich sind, entgegen. Schließlich zeigt der Bereich *Was tun* Wege auf, wie im Alltag mit Antisemitismus umgegangen werden kann und welche Handlungsmöglichkeiten es in verschiedenen Situationen gibt.

Die einzelnen Themenbereiche, eingeleitet von jeweils einem prägnanten Erklärvideo, bestehen aus abwechslungsreichen Unterseiten, die den Nutzer:innen weitere Videoclips, interaktive Quizze, Kurztexte, Expert:inneninterviews, Erfahrungsberichte von Betroffenen, Begriffserklärungen und Abstimmungen bieten. Die Vielfalt der Formate ermöglicht unterschiedliche Zugänge zum und Perspektiven auf das Thema, wobei sich zentrale Inhalte und Kernaussagen wiederholen. Nutzer:innen müssen also nicht zwingend jede Begriffserklärung oder jedes Video ansehen, um einen soliden Überblick zu erhalten, was wiederum dem üblichen, nicht-linearen Online-Verhalten vieler Nutzer:innen entgegenkommt.

Das Maß an Interaktionsmöglichkeiten auf der Plattform *An allem Schuld* ist hoch, etwa in Form eines ‚Verschwörungsgenerators‘ oder bei der Anordnung möglicher Verhaltensweisen bei antisemitischen Vorfällen. Vor allem das Quiz-Format sticht hervor, da es sich in unterschiedlicher Art und Weise in den meisten Themenbereichen findet, etwa zur Überprüfung und Anwendung des soeben Gelernten. Die Fragen sind grundsätzlich nicht zu anspruchsvoll, gerade wenn schon manches Vorwissen vorhanden ist. Gelegentlich gibt es aber durchaus die eine oder andere herausfordernde Frage, aber in einem Maß, das nicht überfordert. Die abgegebenen Antworten werden anschließend in Kurztexten erläutert und eingeordnet, was einen Lerneffekt verspricht, auch wenn Nutzer:innen falsch geantwortet haben. Leider wird das richtige Beantworten der Fragen nicht konkret belohnt, sondern lediglich nach Abschluss eines Quiz die Anzahl an korrekten Antworten genannt. Für die Nutzer:innen hat es somit keine Konsequenzen, ob

und wie oft sie Fragen richtig oder falsch beantworten. Ein Belohnungssystem oder zumindest, bei geringer Punktzahl, die Empfehlung, das Quiz noch einmal durchzugehen oder sich bestimmte andere Inhalte noch mal anzuschauen, könnten hier das eigene Wirksamkeitsgefühl erhöhen.

Ähnliches gilt für das Umfrageformat, bei welchem die Nutzer:innen ihre eigenen Einstellungen und Meinungen mit denen anderer Nutzer:innen abgleichen können. An sich handelt es sich um eine vielversprechende Idee, aber auch hier bleibt die Abstimmung ohne Auswirkungen für das individuelle Online-Erlebnis. Ob das Tool ohne entsprechende Hinweise vonseiten der Macher:innen letztlich zur Selbstreflexion beiträgt, hängt wohl stark von den einzelnen Nutzer:innen ab. Grundsätzlich ist es aber erfreulich, dass das Portal zumindest den Versuch unternimmt, die Nutzer:innen und ihre Meinungen in dieser Form miteinzubeziehen.

Nicht zuletzt bietet das Portal eigens entwickelte pädagogische Begleitmaterialien, welche Multiplikator:innen beim Einsatz des Online-Angebots unterstützen sollen. Hier finden sich detaillierte und anwenderfreundliche Ablaufpläne, Material zur Durchführung und Arbeitsblätter zur Ausgabe an Teilnehmende. Sie ermöglichen eine hürdenarme Umsetzung, da sie ausgedruckt und lediglich einzelne Kärtchen ausgeschnitten werden müssen. Dieses Material für Pädagog:innen greift viele der Inhalte der Online-Plattform auf, geht aber noch darüber hinaus, da es sie an entsprechende Workshop-Methoden und -Formate anpasst.

Grundsätzlich ist die Website *An allem Schuld* sehr übersichtlich gestaltet, ohne dabei zu langweilen. Sie lenkt die Nutzer:innen nicht mit zu vielen Animationen oder Pop-Ups ab, sondern konzentriert sich auf die Inhalte. Auch die Navigation ist eingängig, selbsterklärend und ermöglicht ein schnelles Hin- und Herspringen zwischen den verschiedenen Unterseiten. Damit ist die Gestaltung der Website zwar nicht besonders innovativ, erfüllt aber voll und ganz ihren Zweck.

Die verwendete Sprache ist gut verständlich und der Zielgruppe angemessen, wobei einzelne Wörter von Mouseover erklärt werden, also Textfelder, die aufklappen, wenn Nutzer:innen mit dem Mauszeiger darüberfahren. Außerdem verfügt die Website über ein zusätzliches Glossar mit knapp 20 auf der Website auftauchenden Begriffen, die ausführlicher erklärt werden, darunter beispielsweise Auschwitz, Islamismus oder Shoah. Im Sinne der Barrierefreiheit wird in der Rubrik *Leichte Sprache* erklärt, was das Thema der Webseite ist, und ihre Inhalte zusammengefasst. Die hier zur Verfügung gestellten Informationen sind ausreichend, um die zentralen Argumente zu erfassen, auch wenn nicht das komplette Portal auf Leichte Sprache umgestellt werden kann.

Angesichts des breiten Spektrums an Formen von Antisemitismus (klassisch, sekundär, israelbezogen), über die das Portal aufklärt, ist es umso erfreulicher, dass sich die Seite nicht zu vieler akademischer Begrifflichkeiten bedient oder sich in wissenschaftlichen Diskursen verläuft, die den einen oder die andere jugendliche Nutzer:in möglicherweise überfordern könnten. Die Website versäumt es aber trotz dieser Niedrigschwelligkeit nicht, das Thema mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu behandeln und in Kontext zu anderen Diskriminierungsphänomenen wie Rassismus zu setzen. Außerdem sind einzelne Formate, etwa die Expert:inneninterviews, durchaus

etwas anspruchsvoller, weswegen die Plattform für viele Jugendlichen mit unterschiedlichen Lernniveaus und Wissensständen attraktiv sein kann.

Die Plattform *An allem Schuld* ist damit trotz kleiner Abstriche, etwa im Falle der Interaktivität, bei der die Macher:innen gerne noch einen Schritt weiter hätten gehen dürfen, unbedingt empfehlenswert. Sie ist ein zielführendes und vielseitiges Angebot für Jugendliche, da ihnen selbst die Wahl überlassen wird, anhand welcher Formate sie sich mit Antisemitismus auseinandersetzen möchten. Es bleibt zu hoffen, dass viele Multiplikator:innen in der historisch-politischen Bildung auf die überzeugenden, zur Verfügung gestellten Begleitmaterialien zurückgreifen.

Zitiervorschlag Ulli Engst: Ein Angebot, selbstständig oder angeleitet zu Expert:innen zu werden. Die Online-Plattform *An allem Schuld*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 19 (2025), 36, S. 1–4, online unter https://www.medaon.de/pdf/medaon_36_engst.pdf [dd.mm.yyyy].

Zum Autor Ulli Engst studierte an der Freien Universität Berlin Geschichte, Politikwissenschaften und Public History. Seit 2021 arbeitet er bei *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.* in der Fachgruppe Geschichtsvermittlung als Projektkoordinator im Bereich Demokratieggeschichte und ist darüber hinaus im Projekt „Demokratiestarke Polizei – Strukturelle Verankerung von Demokratiearbeit in der Polizei“ tätig. In der Vergangenheit hat er unter anderem zu den Themen Demokratieggeschichte, historisch-politische Bildung und historische Narrative in digitalen Spielen publiziert.